



## » Aus dem Gewaltkreislauf ausbrechen

Einrichtungen für Opfer von Gewalt sind einigermaßen bekannt. Man hat schon mal von Frauenhäusern gehört, Frauenschutzzentren etc. Aber wohin wenden sich Täter, die Hilfe suchen? Unter anderem an Menschen wie Herbert Oswald, seines Zeichens nicht nur diplomierter Ehe- und Familienberater, sondern auch Gewaltberater und Gewaltpädagoge.

### Es wird viel über Gewalt gesprochen. Tätliche Gewalt, psychische Gewalt – welche Formen gibt es?

Im Grunde genommen gehen wir von einem einzigen Gewaltbegriff aus. Auch das Androhen von Gewalt ist bereits Gewalt. Ich verletze damit jemanden emotional, mache ihm Angst.

### Wie wird man eigentlich zu einem Gewalttäter?

Prinzipiell sind Gewalttäter Menschen in der Krise. Sie sind mit der Welt, dem Leben überfordert. Und – das zeigt sich in praktisch allen Fällen – sie sind völlig vereinsamt. Da gibt es niemanden mehr, mit dem sie noch reden können.

Niemand wird also von einem Tag auf den anderen zum Gewalttäter, sondern das ist ein Prozess. Zu Beginn ist da ein Gefühl der Hilflosigkeit, der Ohnmacht, der Angst, der Sprachlosigkeit. Emotionen, die man nicht haben möchte, und deshalb verdrängt. An ihre Stelle treten Wut, Zorn, Hass. Aber auch diese Emotionen sind unangenehm. Man beginnt ein Konstrukt aufzubauen, das einem vermeintlich Sicherheit gibt: Ich bin mächtig. Ich bin stark. Ich kontrolliere die Situation. Ich habe alles im Griff. Die Person beginnt sich dabei sukzessive emotional abzustellen, es erfolgt eine regelrechte Depersonalisierung. Das Gegenüber wird vom Subjekt zum Objekt degradiert und entwertet. So ist es etwa auch – um eine Extremsituation anzuführen – erklärbar, warum in einem Krieg vermeintlich normale Menschen zu den schlimmsten Gräueltaten fähig werden. Sie sind, wie auch der Gewalttäter im letzten Stadium, völlig depersonalisiert. Tatsächlich wirken diese Personen, wie man es nach Gewaltverbrechen immer wieder hört, völlig ruhig. Und da wird's brandgefährlich. Wut wäre noch eine Emotion, doch diese Personen haben den Kontakt zu sich praktisch völlig verloren. Nur so sind Wahnsinns-taten wie etwa jene des Vaters, der seinen eigenen Sohn ermordet, um damit die Mutter zu treffen, erklärbar. Das war eine ganz bewusst geplante Tat.

### Das heißt, Gewalttäter handeln nicht im Affekt?

Richtig, die Gewalttat ist ein bewusster Akt. Ihr geht immer die Entscheidung voraus: Jetzt schlage ich zu.

Genau hier muss man in der Gewaltberatung bzw. in der Tätertherapie ansetzen. Der Gewalttäter muss ein Bewusstsein entwickeln, dass er in diesem Gewaltkreislauf steckt. Er muss begreifen, dass er – und nur er – für sein Handeln verantwortlich ist. Er muss sich der Schuldhaftigkeit dieses Handelns bewusst werden und Reue zeigen. Tut er dies ehrlich aus dem Wunsch heraus, dass er so nicht mehr sein will, dass er sich ändern möchte, dann hat er eine Chance, aus dem Gewaltkreislauf auszubrechen und Strategien zu entwickeln, damit er das nächste Mal nicht mehr zuschlägt.

### Das heißt Hilfe ist möglich?

Natürlich! Viele Menschen haben ja Strategien, wenn sie bemerken, dass sie überfordert sind und sozusagen heiß laufen: Sie können ihre Gefühle in der Situation zuordnen und ausdrücken, sprechen sich mit Freunden aus, gehen spazieren etc. Sie haben mehrere Möglichkeiten, landläufig als „Ventil“ bezeichnet, um ihren Ärger, ihre Ängste auszudrücken und somit abbauen zu können. Der Gewalttäter, egal ob Mann oder Frau, hingegen hat diese Möglichkeiten bzw. das Sensorium seine eigenen Gefühle zuzuordnen nicht mehr. Er geht über seine Grenze hinaus. Er muss also aus dem Bewusstsein der Selbstverantwortlichkeit heraus dieses Sensorium wieder entwickeln und Strategien, wie er seine und die Grenzen anderer nicht mehr überschreitet. Der Gewaltberater hilft ihm dabei und begleitet ihn auf diesem Weg.

### Viele Gewalttäter führen ins Treffen, dass sie selbst in ihrer Kindheit Opfer von Gewalt wurden.

Das ist natürlich tragisch wenn dies in der Kindheit passiert ist, jedoch auf ihr eigenes Gewalthandeln bezogen sind das Beschwichtigungen, der Versuch, die Eigenverantwortung abzugeben. Die Täter wollen sich zum Opfer machen – nur das sind sie nicht. Sie sind es, die zuschlagen.

### Apropos Opfer. Werden diese miteinbezogen?

Nach dem Phänomenansatz, nach der ich arbeite, nicht, weil es schlichtweg kontraproduktiv ist. Das Opfer antwortet bei gemeinsamen Sitzungen oft für den Täter, übernimmt auch oftmals Verantwortung im Sinne „Vielleicht habe ich die Ohrfeige ja verdient. Vielleicht habe ich es übertrieben etc.“ Das ist für den Prozess eine Katastrophe. Es gibt eine ganz eigene Opfer- und Täterstruktur. Daher ist es sinnvoll, dass es auch jeweils eigene Hilfsangebote gibt.

### FPK Politiker Uwe Scheuch ließ unlängst aufhören, als er meinte, dass Kinder eine Ohrfeige „durchaus vertragen würden.“ Die „gesunde Watsche“ als Erziehungsmittel macht noch immer ab und an die Runde.

Die „gesunde Watsche“ ist schon allein vom Wortlaut her völlig pervers. Eine Watsche, eine Gewalthandlung kann niemals gesund sein! Sie bewirkt genau das Gegenteil. Sie verletzt. Wer also eine derartige Aussage tätigt, offenbart bereits seine prinzipiell positive Grundeinstellung gegenüber Gewalt.

### KONTAKTSTELLEN

« [www.gewaltberatung-oswald.at](http://www.gewaltberatung-oswald.at); 0680/ 300 91 96  
[www.euline.eu](http://www.euline.eu) | [www.eupax.eu](http://www.eupax.eu) | [www.lemper.at](http://www.lemper.at) »